

fragenden Vacheln
e in dem Schreiben

5.

berderte die Volks-
Wie ein Blatt
ater dem Bordruck
er" ein. Die Frage
eruf" beantwortete er

el. Zur Beförder-
und eiligen Gegen-
Altwaalee, auf eine
Meilen, ist, der
und gelegtes Kohr-
messens 45 cm im
eumatischen System
bis zu 500 Pfund
en zu befördern, so
Minuten zurücklegen,
Die Kosten der
Dollars geschätzt;
in Anbetracht der
e Beförderung einer
Satz von 15 Cent

In der „Halle“ sehen
en sechziger Jahren
außen ein Wäcker-
den Intelligentesten
zu Neujahr seine
Rechnung über ver-
Bei den Wieder-
auch die Wörtern
stermeister, der von
ine Ahnung hat,
e doch von Ihrem
die Rechnung und
bler, um ihn zur
n aufgeklärt hatte,
er dort angekommen,
eine Rechnung über
er der Reister auch
hätte. Der Wäcker-
Wissen vom „dito“
Was, dito? Dein
dito heißt? Dito
spruch ist beinahe
hender Kaufmann
vor Jahren getan
ründete“ erst einen
schwierig, daß
such bekam. Einer
noch nicht in alle
ingeweihten Jünger
ingen zu „lupfen“
wie die Aufträge
waren. Artikel zu
te Reisende schon
den Erfolg, eine
Wunder, daß der
schließlich auch noch
S dann mit den
Sie mir auch einen
h längerem Ueber-

Über einen ori-
schitet die bayerische
schriftlich bei einem
ute den Unterricht
Antwortzettel des
enthielt die rätsel-
n bum, kristine
p, wie man meinen
dichtigte den Waben.

„Ich habe heut
in dem du das
Wo hast du das

findet,
land windet,
nu,
schweig an.

Ar. 194.
one.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Monumente nehmen alle
Poststationen und Postboten
jetztzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 199.

Neuenbürg, Freitag den 15. Dezember 1905.

63. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Im Reichstag wurde am Samstag die Staatsberatung fortgesetzt. Als erster Redner sprach zunächst der Abg. Wassermann (natl.), der besonders warm für die Flottenvorlage eintrat. Nach ihm nahm der Reichstagsvizepräsident v. Bülow das Wort, um Bebel die wohlverdiente Blühtigung zu teil werden zu lassen. Er nagelte das vaterlandsfeindliche Treiben des sozialdemokratischen Parteiführers vor der Öffentlichkeit fest und warnte ihn, solche Äußerungen landesverräterischer Tendenz, wie er sie unter dem Schutze der Immunität im Parlament getan habe, außerhalb des Hauses zu wiederholen; er würde sonst die entsprechenden Folgen zu tragen haben. Weiterhin sprachen noch die Abgeordneten v. Kardorff (Npt), der die Sozialdemokratie ebenfalls mit Glück und Geschick bekämpfte, und der Abgeordnete Müller-Sagan (fr. Sp.), der hervorhob, daß ganz Deutschland in der Marokkofrage einmütig hinter der Regierung stehe. — Am Montag wurde über die Handelsbeziehungen zu Bulgarien und England verhandelt. Graf Reventlow (wirtsch. Vgg.) und Graf Kanitz (L.) verlangten eine endgültige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu England. Als der Antrag auf Ueberweisung des Beschlusses über das deutsch-englische Handelsprotokoll zur Abstimmung kommen sollte, bezweifelte Abg. Singer die Beschlußfähigkeit des Hauses, und in der Tat mußte die Beschlußfähigkeit festgestellt werden. So fand die Sitzung ein vorzeitiges Ende.

Berlin, 14. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Kroll, der kürzlich aus der Zentrumsfraktion ausgeschieden ist, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. er dürfte wohl wieder gewählt werden.

Berlin, 13. Dez. Gouverneur Grafen Göben telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Der Großzäuberer Hongo hat mit 2000 Rebellen das Lager des Detachements des Hauptmanns Seyfried im nördlichen Teile des Bezirks Lindi angegriffen. Der Feind wurde geschlagen und verlor 81 Tote, darunter den Zäuberer Hongo. Diesseits wurde Inspektor Lindner am rechten Handgelenk schwer verwundet, außerdem ein Hilfskrieger; leicht verwundet wurden Hauptmann Seyfried, 3 Askaris und 12 Hilfskrieger. Aus Iringa meldet Hauptmann Rigmann ein siegreiches Gefecht einer Abteilung unter einem farbigen Unteroffizier gegen Wasagara am 16. November bei Ula. Ein längerer Kleinkrieg im Gebiete der Ruaha- und Uchungwe-Berge ist noch abzuwarten. Die früher verlassene Missionsstation Pangive im Norden von Songea ist inzwischen zerstört worden. Hauptmann v. Schönberg geht morgen mit der 14. Kompagnie nach Samanga und übernimmt die Beendigung der Unruhen und die Unterwerfung der Matumbi. Marine-Infanterie wird aus Rabata an die Küste gezogen und übernimmt den Telegraphendienst bei Mtingi. Die Marine-Infanterie auf der Etappenstation, westlich von Kilwa, wird durch Farbige ersetzt und übernimmt den Ortsschutz von Kilwa. Die Matrosen werden aus Mtingi und Kilwa an Bord genommen.

Berlin, 13. Dez. Zur heutigen Heimkehr des Generalleutnants v. Trotha aus Deutsch-Südwestafrika schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a.: Mit lebhafter Genugtuung wird jeder national empfindende Deutsche auf den Verlauf dieses uns aufgezwungenen, leider so opferreichen Kampfes zurückblicken, dessen Leiter unter überaus schwierigen Umständen seine Pflicht und Schuldigkeit in einer Weise getan hat, wie sie die Nation von den Offizieren unseres Heeres erwartet.

London, 13. Dezbr. Daily Telegraph meldet aus Tokio über den Verlauf der Reuterer in Charbin folgendes: Die russische Reiterei hielt mit glänzender Hingebung stand. Mit dem Einbruch der Morgendämmerung ergriffen die Reuterer die Flucht und als es Tag wurde, lagen 400 Russen

tot und verwundet auf den Straßen. Das Chinesen-viertel liegt in Trümmern. Diese Ereignisse trugen sich in der Nacht des 29. Novbr. zu. Wie Flüchtlinge berichten, wiederholten sich seitdem in jeder Nacht derartige Szenen von Mord und Plünderungen. Das Benehmen der Mannschaften gegenüber ihren Offizieren ist so drohend, daß die Offiziere nur selten ihre Wohnungen verlassen. Vor einigen Tagen feuerten munternde Kosaken auf einen Munitionstransport, der dadurch teilweise in die Luft flog.

Petersburg, 13. Dez. 36 000 Altgläubige von Reschiza und Umgegend sandten ihre Notabeln nach Petersburg, um bei der Regierung gegen die Verletzung des Manifestes vom 30. Oktober Einspruch zu erheben. Die altgläubigen Rekruten des Heeres seien gezwungen worden, den Fahneneid vor einem orthodoxen Priester zu leisten, während sogar die Israeliten den Eid vor einem Rabbiner abgelegt hätten. Die Abordnung soll die Regierung darauf aufmerksam machen, daß ernsthaftere Ordnungsforderungen eintreten müßten, wenn sie nicht entschiedene Maßregeln gegen die örtliche Verwaltung ergreife. — Es beschäftigt sich, daß der Vorsitzende des Rates der Arbeiterdeputierten, Chruschalew, festgenommen worden ist.

Die Verlobung von Miss Alice Roosevelt mit dem Kongressmitglied Logsworth wurde, wie die Exchange Telegraph Company aus New-York meldet, im Weißen Haus offiziell angekündigt. Die Hochzeit ist auf Mitte Februar festgesetzt worden.

Stockholm, 12. Dez. Professor Koch, der den Nobelpreis für Medizin erhielt, hielt die vorgeschriebene Vorlesung vor einer großen Versammlung. Er sprach zunächst seine Freude darüber aus, daß der Kampf gegen die Tuberkulose schon in allen Ländern der gebildeten Welt begonnen habe, wenn auch auf verschiedenen Wegen und gab dann eine Schilderung seiner Arbeiten gegen die Tuberkulose. Auf Grund statistischer Aufgaben legte Koch dar, wie sehr er mit seiner Methode, in seiner Auffassung der Natur der Tuberkulose das Richtige getroffen habe. Der Redner sprach 3/4 Stunden und erntete reichen Beifall.

Berlin, 11. Dez. Die Berliner Sozialdemokraten wollen zum Jahreswechsel eine reich illustrierte Revolutionszeitung herausgeben.

Berlin, 13. Dez. Der Berliner Verein vom Roten Kreuz wird im Einverständnis mit der japanischen Gesandtschaft den japanischen Kriegern, die auf ihrer Rückreise zur Heimat in Berlin kurz Station machen, eine Reihe von Liebesgaben überreichen. Jeder Offizier und Soldat erhält Zigaretten, Kuchen, Äpfel, sowie Ansichtskarten von Berlin.

Bayern, 13. Dezbr. Das Schwurgericht hat heute den Glasmeister Linke, der in der Nacht zum 31. August seine Frau, seine 4 Kinder und seine Schwiegermutter ermordet hatte, zum Tode verurteilt, ferner wegen Brandstiftung zu 5 Jahren Zuchthaus.

Mannheim, 13. Dezbr. In dem dicht am Rheinufer gelegenen bedeutenden Etablissement der Ludwigshafener Walzmühle A. G. brach in vergangener Nacht kurz nach 12 Uhr ein verheerendes Großfeuer aus. Der Brand griff so schnell um sich, daß die in der Nachtschicht beschäftigten Arbeiter nur mit Mühe sich aus dem brennenden Gebäude retten konnten; zwei Müller, denen dies nicht mehr möglich war, sprangen aus dem 3. bzw. 4. Stockwerk auf die Straße herab, wo sie mit zerschmetterten Gliedern liegen blieben. Eine Stunde nach Ausbruch des Feuers war der nach dem Rheine zu gelegene Teil des weitläufigen Fabrikgebäudes ein Flammenmeer. Die gefüllten Mehlkade flogen förmlich in die Luft und explodierten mit hörbarem Knall; die gesamte Feuerwehre von Ludwigshafen war bald zur Stelle, konnte aber nichts mehr ausrichten, sondern mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Zu allem Unglück trat auch noch Kurz-

schluß in der elektrischen Leitung ein, wodurch die Ausbreitung des Feuers noch gefördert wurde. Der alte Silospeicher, der mit zur Vermahlung bestimmter Frucht gefüllt war, ist vollständig ausgebrannt. Es steht nur noch ein Neubau. Das Feuer währte die ganze Nacht durch und hielt heute noch an. In Ludwigshafen ging ein Neuenbürgen nieder und die Luft war heute früh noch mit Dunst und Rauch gefüllt. Die Maschinenanlage ist gleichfalls vollständig demoliert. Der Schaden, den 15 Versicherungsgesellschaften zu tragen haben, beträgt 1 Million an Vorräten; der Gesamtschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Gebäude und Maschinen sind mit 2 1/2 Millionen versichert. Ueber die Ursache des Feuers verläutet noch nichts bestimmtes, man vermutet Kurzschluß. Die Ludwigshafener Walzmühle A. G. wurde im Jahre 1894 gegründet durch Uebernahme der Firma Kaufmann, Strauß u. Co. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Mark. Die Gesellschaft ging schon seit längerer Zeit mit dem Plane um, das Geschäft wegen des bayerischen Wahlen-gesetzes, das die Großmüllerei in hoher Weise be-steuert, von Ludwigshafen weg zu verlegen.

Appenweier, 14. Dez. Das Anwesen der Firma Drifus u. Co., Chem- und Rohproduktengeschäft, ist niedergebrannt; der Schaden ist bedeutend.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Dez. Auf dem Pragerriedhof wurde Samstag nachmittag der infolge eines Schlaganfalles so unerwartet rasch aus dem Leben geschiedene Oberbaurat v. Schmann unter überaus zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe beisetzt. In dem Trauergefolge befanden sich Minister des Innern Dr. v. Bischof, Präsident v. Rothschaf, Präsident v. Maginot, Prälat v. Kolb, ferner mehrere Abordnungen von württ. Wasser- und Versorgungsgruppen, die dem Dahingegangenen die letzten Dankesgrüße für seine großen Verdienste am Grabe zum Ausdruck brachten. Die Trauerfeier in der Friedhofskapelle wurde mit einem Choral eingeleitet, worauf Prälat v. Weidbrecht den Dahingegangenen charakterisierte als eine der hervorragenden Persönlichkeiten, die aus württ. Pfarrhäusern hervorgingen. In seinem Verus sei er voll Lust und Freude gestanden und mit jugendlicher Begeisterung habe er seinen Wirkungskreis ausgefüllt. Sein Verus sei auch zugleich ein Dienst der Liebe gewesen, die er seinen Mitbürgern dadurch erwiesen habe, daß er ihnen die herrliche Gottesgabe verschaffte. Sein Interesse habe sich aber nicht nur auf seine Berufsarbeiten beschränkt, sondern habe sich darüber hinaus auf alles Schöne und edle in Kunst und Wissenschaft erstreckt, denen gegenüber er stets ein lebendiges Verständnis bekundet habe. Sein Herz habe warm fürs Vaterland geschlagen und seine besondere politische Richtung sei bei ihm dadurch bestimmt worden, daß er bestrebt gewesen sei, das Erbe der Väter dem Volke zu erhalten. — Der Rede des Geistlichen folgte eine lange Reihe ehrender Nachrufe. Die Schwarzwaldbwasser- und Versorgungs-Gruppe hatte durch Regierungsrat Bölder-Calw einen Kranz in das Trauerhaus übersandt.

Stuttgart, 13. Dez. Gestern abend 10 Uhr wurde die im Hause der Olgastraße 77 wohnhafte, von ihrem Mann getrennt lebende Frau Dr. med. Wöber ermordet aufgefunden. Wie dem „Szenzer“ mitgeteilt wird, drang ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft in das Haus ein, weil er heftiges Weinen und Stöhnen hörte. Er fand die Frau mit einem Strick erdrosselt vor. Selbstmord erscheint nach der Sachlage ausgeschlossen.

Stuttgart, 13. Dez. Zu der Meldung über den Tod der Frau Dr. Wöber erfahren wir noch, daß Selbstmord vorliegen dürfte; doch ist noch nichts bestimmtes darüber bekannt.

Stuttgart, 13. Dezbr. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr wurde ein Mann an der Kreuzung



der Hauff- und Cannstatter Straße von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Die Namen sowohl des Verletzten als des Automobilfahrers sind bis jetzt nicht bekannt. — Heute nachmittag 3 Uhr brachte sich ein junger Kaufmann, Fritz Weidemüller aus Auerbach in Hessen, der im Schwabenbräu logierte, einen Revolvererschuss in Brust und Lunge bei. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Stuttgart, 12. Dez. In dem Tieß'schen Warenhaus auf der Königsstraße entstand heute vormittag ein Brand, der im Souterrain in dem Schacht, wo sich der Ofen befindet, in welchem altes Papier u. verbrannt wird, zum Ausbruch kam. Die Schachttüre war einen Augenblick offen gelassen worden und die Flamme schlug in die danebenliegenden Räume. Glücklicherweise gelang es den Angestellten, das Feuer sofort zu löschen, ehe noch die Feuerwehr, deren beide Wachen anrückten, an Ort und Stelle war. Im Hause selbst befanden sich schon viele Käufer, doch kam es glücklicherweise zu keiner Panik.

Stuttgart, 12. Dez. (Schwurgericht.) Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor v. Blieninger begannen heute die Sitzungen des Schwurgerichts des 4. Quartals. Als erster Fall kam zur Verhandlung die Anklage gegen den verheirateten 25 Jahre alten Fabrikanten Ernst Ziegler von hier, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betrug. Der Angeklagte hatte eine auf seinen Namen ausgestellte Landeskarte, die am 4. Februar abgelaufen war, durch Änderungen am Stempel und Datum gefälscht und die gefälschte Karte in der Zeit vom 5. bis 10. Februar zu einer Fahrt von Stuttgart nach Schweithelm und zurück benutzt, wodurch die Eisenbahn-Verwaltung um 1,10 M. geschädigt wurde. Die Fälschung kam durch einen Reisenden des Angeklagten, mit dem er sich entzweit hatte, zur Kenntnis der Behörde. Der Angeklagte war im wesentlichen geständig. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nebst mildernden Umständen, worauf das Gericht auf 3 Monate 15 Tage Gefängnis erkannte. Außerdem sprach das Gericht gegen den Angeklagten wegen Ungebühr vor Gericht eine einjährige Haftstrafe aus, weil er einen Zeugen während der Verhandlung einen Betrüger nannte.

Tübingen, 12. Dez. Fünf junge Leute von Gechingen wurden vom Schöffengericht Calw wegen Mißhandlung eines ledigen Frauenzimmers und wegen Hopsabschneidens zu je 30 M. Geldstrafen und zusammen zu 150 M. Schadenersatz an die Klägerin verurteilt. Die Berufungsinstanz erkannte jedoch auf 14 Tage Gefängnis gab aber dem Verlangen der Klägerin auf 100 M. Schadenersatz nicht statt. Die Verurteilten haben außerdem noch die Kosten beider Instanzen zu tragen.

Tübingen, 9. Dez. Der Gemeindepfleger von Breitenholz bei Tübingen, ein Bauersmann, erhielt dieser Tage vom König von Württemberg eine Lederhose seiner Tracht zum Geschenk. Der Gemeindepfleger läßt sich nämlich bei den Hofsajden in der Nähe des kgl. Schlosses Bebenhausen als Treiber verwenden, bei welchen er vor zwei Jahren in seiner schmutzigen Tracht erschien. Anlässlich einer Ruhepause sei er der Jagdgesellschaft hierin aufgefallen und habe allgemeine Bewunderung und Heiterkeit erregt. Pöffig die Situation ausnützend, hatte er dann auf den hohen Preis einer Lederhose, deren er bald wieder eine benötigte, angespielt, worauf der König ihm die Ueberweisung einer solchen in Aussicht gestellt habe. Kürzlich — nach 2 Jahren — ist das Prachtstück angekommen.

Heilbronn, 13. Dez. Die Unterschlagungen des Gerichtsvollziehers Thumm, der sich vergiftet hat, betragen nach der bisherigen gerichtlichen Feststellung lt. Reklarztg. 5000 M. in einem einzigen Fall. Außerdem hat Thumm noch eine Reihe anderer Gelder unterschlagen, die er für Gläubiger eingetriben hat, die diese aber bei ihm nicht reklamieren haben. Schließlich werden durch Thumm noch einige Heilbronner geschädigt, die ihm größere Summen geliehen haben.

Heidenheim, 12. Dez. Der Zettel von der Deutschen und Volkspartei ist durchgegangen. Diese beide haben sich auf 4 Männer vereinigt.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht von 11. Dezember von dem Vorstand Friedrich Kreglinger. Im Getreidegeschäft der abgelaufenen Woche ist wiederum ruhiger Verkehr zu verzeichnen, wozu hauptsächlich die Erörterung mit Russland wesentlich beiträgt. Preise gut behauptet. — Weizenpreise pro 100 kg inkl. Sack: Weizen Nr. 0: 30 M. — „ bis 31 M. — „ Nr. 1: 28 M. — „ bis 29 M. — „ Nr. 2: 26 M. 50 „ bis 27 M. 50 „ Nr. 3: 25 M. — „ bis 26 M. — „ Nr. 4: 22 M. — „ bis 23 M. — „ Suppengries 30 M. — „ bis 31 M. — „ Kleie 9 M. 75 „.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Eisenbahnfrage. Zur Vermeidung von Störungen im Lauf der Schnell- und Personenzüge durch den Expressgutverkehr werden für die Beförderung von Expressgut in der Zeit vom 18. bis 24. Dezbr. 1905 verschiedene Ausnahmegestimmungen getroffen. Nähere Auskunft erteilen die Gepäckstellen. Den Aufgebern von Expresssendungen wird aber, um auf rechte Ankunft rechnen zu können, dringend empfohlen, auf gute Verpackung, deutliche und genaue Adressierung und möglichst frühzeitige Versendung Bedacht zu nehmen.

Höfen, 13. Dez. „Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben!“ Mit lebhafter Bewegung empfing man am letzten Montagabend die überraschende Kunde, daß Hr. Otto Verch, Teilhaber der Firma Krauth u. Co., bei einer Automobilfahrt auf der Straße bei Calmbach tödlich verunglückt sei. Leider bestätigte sich gar bald die erschütternde Nachricht in ihrer vollen Wahrheit. Schon wieder ist eine hochgeachtete Familie, ein großer Kreis von Verwandten und Freunden in tiefe Trauer versetzt und in die altrenommierte Firma eine überaus schmerzliche Lücke gerissen. Heute nachmittag 4 Uhr fand die feierliche Beerdigung des vortrefflichen, allgemein beliebten Mannes statt. Das gesamte Comptoir- und Arbeitspersonal des großen Geschäfts, die bürgerlichen Kollegien, die Feuerwehr, der Sängerbund, die Militärvereine von Arnbach, Calmbach, Conweiler, Dennaach, Feldreunach, Höfen und Neuenbürg, Offiziere, die Bezirksbeamten von Neuenbürg, zahlreiche Forstbeamte und viele Freunde aus dem Bezirk und von auswärts bildeten den unermeßlichen Trauerzug hinauf zum Friedhof; die Schüler sangen unterwegs: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“. Am Grabe sang der Sängerbund den erhebenden Choral: „Gott ist getreu“. Der Ortsgemeinliche, Pfarrer Schneider hielt die tiefempfundene, alle Herzen ergreifende Rede über die Schriftworte im Propheten Jes. 38, 18: „Ich dachte: Möchte ich bis morgen leben! Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe; denn du machst es mit mir aus den Tag vor Abend.“ Er schilderte das erschütternde Ereignis, das glückliche Familien- u. Eheleben, die edlen Herzens- u. Charaktereigenschaften des geliebten Mannes, den wir schon nach 10 kurzen Jahren an der Seite des Vaters betten müssen, nachdem erst Ende Februar des vorigen Jahres der ältere Chef der Firma, Hr. Kommerzienrat Commerell dahingegangen ist. Mit warmem Empfinden sei der so jäh Entriessene an Berg und Tal und Wald gegangen, dort draußen am Waldehang sind die Worte des Propheten in Erfüllung gegangen. Der jähle Miß habe alle Pläne vernichtet. Er wollte nicht müde werden in seinem weitverzweigten Arbeitsgebiet und in der wohlwollenden Fürsorge für die große Zahl der Angestellten und Arbeiter des ausgedehnten Betriebes, nicht müde werden, mitzuwirken zum Ausgleich der sozialen Gegensätze, auch wenn ihm kein Dank bliebe. Durch seine Herzensgüte und gerechte Gesinnung, wie durch seine Geschäftstüchtigkeit hat er sich die Liebe und das Vertrauen aller seiner Angestellten in hohem Maße erworben. Liebenswürdig und durchaus gerechten, offenen Sinnes zeigte er sich stets auch im geselligen und geschäftlichen Verkehr, und dies wußten besonders seine Berufskollegen bei den gemeinsamen Holzeinkäufen und -Verteilungen an dem beliebten Ranne zu schätzen. Die Trauerfeier beschlossen weit hinab ins Tal widerhallende Gewehrsalven einer Abteilung des Militärvereins, der treffliche Gesang des Sängerbundes: „Ruhig ist des Todes Schlummer!“ und eine Reihe ehrender Nachrufe mit Kranzwidmungen. Den ersten Kranz legte Schultheiß Feldweg namens der Gemeinde am Grabe des geschätzten Mitbürgers nieder, es folgten Flaschner Jauch für die Feuerwehr, Meister Trinkner im Namen der Meister des Rotenbachwerks, Säger Barth für die gesamte Arbeiterschaft, Major Bazing namens des Offizierkorps des Landwehrbezirks Calw, Leutnant Jäck im Auftrag des Feldartillerieregiments König Karl, Abteilungsadjutant Leutnant Gaiser im Namen der Cannstatter Abteilung dieses Regiments und Kanalmaster Knüller, der Vorstand des Militärvereins „Königin Olga“. Noch unzählige Blumenpenden und Kränze wurden alsdann am Grabeshügel niedergelegt, zum Zeichen des aufrichtigen Leids um den so fürchtbar rasch dahingegangenen, allbeliebten Herrn, dem ein dauerndes Andenken gesichert bleibt.

Neuenbürg, 12. Dez. (Eing.) Am Sonntag nachmittag, als wir auf einem Spaziergang den Holzschlag im Gräfenhäuser Wald auf der Höhe über dem Bahnhof erreichten, hörten wir plötzlich ein hartes Schnauben und Stampfen, wie wenn ein

wild gewordenes Pferd durch den Wald gerannt käme. Unjomehr waren wir jedoch überrascht, als plötzlich ein gewaltiges Wildschwein (Keiler) in die Richtung einbrach und in einer Entfernung von 3 Metern in der Richtung gegen die Wilhelmshöhe an uns vorüberlief.

Ottenhausen. (Eing.) Die Bekanntgabe im Nr. 197 des „Enztalers“ über das Ergebnis der am Samstag den 9. Dezember ds. J. von abends 8—8 1/2 Uhr in Ottenhausen vorgenommenen Gemeinderatswahl, führt der Artikelschreiber allein auf die Einigkeit einer Partei zurück, verschweigt aber, daß die Wahlzeit so gelegt war, daß bei der eingetretenen Finsternis ältere Leute tatsächlich von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen konnten. Man möchte nun mit der offenen Frage hervortreten, ob in Zukunft die Wahlzeit nicht so gelegt werden wird, daß wenigstens eine Stunde derselben in das Tageslicht fällt. Einer von den bezeichneten Neunzehn ist der Meinung, ebenfalls rechtshaffene Männer, die Achtung verdienen, gewählt zu haben.

Loffenau, 13. Dez. Bei der am vergangenen Samstag dahier stattgefundenen Gemeinderatswahl, in welcher die auszutretenden bisherigen Gemeinderäte A. Mangler T. S., Karl Mahler T. S., Karl Wilhelm Kyre, Bauer, sowie für ein weiteres zurückgetretenes Gemeinderatsmitglied zur 4. neue Gemeinderäte zu wählen waren, endete mit dem glänzenden Sieg der einen Partei. Es gingen als Sieger aus dem Wahlkampf hervor: 1. Adlerwirt Emanuel Luft mit 135 Stimmen, 2. Bäckermeister Friedr. Seeger mit 131 St., 3. Jakob Wöhrmann R. Fr. S. mit 119 St., 4. Karl Wilh Kyre mit 119 St. Letzterer ist nur auf 4 Jahre gewählt, die 3 erstern auf 6 Jahre. Außerdem erhielten noch Stimmen: Karl Kyre, Farrenhalter 112, Karl Mahler T. S. 94 und R. Fr. Wöhrmann 90. Von 268 Wahlberechtigten haben im ganzen 238 abgestimmt.

Wildbad, 3. Dez. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde, nachdem in dem stattgehabten öffentlichen Ausschreibe für die Kegelwaldjagd ein Pachtzins von 2150 M. geboten worden war, zunächst über die Genehmigung dieses Angebots beraten. Die hiesigen Hoteliers, welche in der Sitzung erschienen waren, tragen wiederholt den Wunsch vor, im Interesse der Hebung unserer Badestadt die Jagd für die hiesigen Kurgäste zu reservieren und bieten für dieselbe einen Pachtzins von 1000 M., wobei sie sich verpflichten, die Begehung der Jagd allen hiesigen Kurgästen, also auch den nicht in ihren Häusern wohnenden, zu gestatten. Die bürgerl. Kollegien erwägen eingehend die Frage, ob für unsere Badestadt aus der Ueberlassung der Jagd an die Kurgäste solch bedeutende Vorteile entspringen werden, daß sich ein Ausfall von 1150 M. für die Stadtkasse verantworten lasse. Diese Frage zu beantworten erscheint ihnen aber erst möglich, wenn in dieser Richtung ein Versuch gemacht worden ist; auch möchten sie nicht das Odium auf sich laden, etwas veräußert zu haben, was unsere Badestadt im Konkurrenzkampf mit anderen Bädern fördern könnte. Nachdem sich die betr. Gasthofbesitzer auf Vorschlag des Stadtvorstandes schließlich bereit erklärt hatten, neben dem Pachtzins von 1000 M. auch noch die Hälfte des Ertrags für Erlaubnischeine (jeder zur Jagd zugelassene Kurgast muß einen Erlaubnischein von 20 M. lösen) an die Stadtkasse abzuliefern, beschließen die bürgerl. Kollegien mit allen gegen 1 Stimme, die Jagd an die Gasthofbesitzer um einen Pachtzins von 1000 M. und um die Hälfte des Ertrags der Erlaubnischeine auf die fünf Jahre 1905/1910 zu vergeben. Es kam hierbei noch in Erwägung, daß der Ausfall für die Stadtkasse kein bedeutender mehr sein könne, da, wenn jährlich nur 50 Kurgäste die Jagd begehren würden, das Pachtertragnis schon 1500 M. u. i. j. betrage, daß andererseits aber anzuerkennen sei, daß die Gasthofbesitzer selbst noch große Geldopfer bringen müssen, da sie neben dem Pachtzins von 1000 M. die Kosten eines Jagdhüters mit ca. 800 M. zu tragen hätten. Ueberdies hat sich die Stadtgemeinde das Recht gewahrt, bei vorkommenden Unzutraglichkeiten jederzeit von dem Abkommen wieder zurücktreten zu können. Anlässlich der Beratung des Etats der Stadtflüge pro 1905/06 wird erwähnt, daß der Gemeindebehalt der hiesigen Stadtgemeinde von Jahr zu Jahr umfangreicher wird. Vor allem tragen hierzu die im Selbstbetriebe der Gemeinde befindlichen Unternehmungen: Gasfabrik, Elektrizitätswerk, Schlachthaus, Wasserversorgung u. i. w. bei. So belaufen sich nach der erfolgten Etatsfeststellung pro 1905/06 die Einnahmen der Stadtkasse auf zusammen 235 623 M. 25 S., die Gesamtausgaben auf 314 503 M. 93 S., das durch die Umlage zu deckende Defizit mithin auf 77 880 M. 68 S., worunter aber der seither beson-

den Wald gerannt
och überrascht, als
schwein (Keller) in
ner Entfernung von
die Wilhelmshöhe

Die Bekanntgabe in
das Ergebnis der
8. von abends
ommunen Gemeinde-
reiber allein auf
verschwigt aber,
daß bei der einge-
ntfächlich von ihrem
 konnten. Man
rage hervorretzen,
t so gelegt wer-
Stunde derselben
ou den bezeichneten
nfallß rechtliche
gewählt zu haben.
er am vergangenen
Gemeinderatswahl,
er bisherigen Ge-
arl Mahler E. S. 94
e für ein weiteres
ied zu. 4 neue Ge-
mit dem glänzenden
als Sieger aus dem
Emanuel Luft
Friedr. Seeger
mann K. Jr. E.
hre mit 119 St.
hlt, die 3 ersten
n noch Stimmen:
Mahler E. S. 94
288 Wahlberech-
timmt.

gestrigen Sitzung
nachdem in dem
für die Regularia-
M. geboten wor-
nigung dieses An-
kers, welche in der
wiederholt den
ing unserer Bade-
argäfte zu refer-
en Pachzins von
en, die Begehung
n, also auch den
zu gestatten. Die
ob die Frage, ob
tstellung der Jagd-
teile entspringen
1150 M. für die
ese Frage zu be-
möglich, wenn in
worden ist; auch
sich laden, etwas
bestädt im Kon-
fördern könnte.
er auf Vorschlag
it erklärt hatten,
auch noch die
scheine (ieder zur
erlaubnißschein
abzuliefern, be-
t allen gegen 1
esitzer um einen
die Hälfte des
die fünf Jahre
ebel noch in Er-
Stadtkasse kein
enn jährlich nur
en, das Pachz-
tage, daß ander-
Gasthofbesitzer
müssen, da sie
die Kosten eines
tragen hätten.
das Recht ge-
heiten jederzeit
ten zu können.
der Stadtpflege
Gemeindehaus-
Sahr zu Jahr
en hiez die im
gen Unternehm-
Schlachthaus,
laufen sich nach
05/06 die Ein-
n 235 623 M.
503 M. 93 S.
fijit mithin auf
eisher beson-

ders umgelegte Amtsichadenbetreff Bildbads im ge-
schäftigen Betrag von 17 000 M. inbegriffen ist. Auf
Grund des Beschlusses über die Besteuerungsrechte der
Gemeinden vom 8. August 1903 wird hienach von
den bürgerl. Kollegien einstimmig beschlossen, daß
Defizit in folgender Weise zu decken: a) durch Um-
lage von 7% auf die Kataster von Grundstücken,
Gefällen, Gebäuden und Gewerben mit 691 427 M.
- 48 399 M. 94 S.; b) durch Erhebung von
50% der Einheitsätze der staatlichen Einkommen-
steuer 19 818 M. 90 S., zusammen durch Umlage
68 218 M. 84 S.; c) durch Entnahme aus den Res-
mitteln der Stadtkasse 9661 M. 84 S., zusammen
77 880 M. 68 S. Wird von den durch Umlage an-
zubringenden 68 218 M. 84 S. der Amtsichaden-
betreff der Gemeinde im geschäftigen Betrag von
17 000 M. abgezogen, ergibt sich ein durch Umlage
aufzubringendes Defizit der Stadtverwaltung von
51 218 M. gegen im Jahre 1904/05 umgelegten
60 000 M., so daß die Gesamtsteuerbelastung der
Gemeindesteuerpflichtigen ungefähr die gleiche wie im
Vorjahre sein wird. Durch die neue Steuererhe-
bung findet aber tatsächlich eine ganz wesentliche
Entlastung weiter Kreise der kleineren und mittleren
Grund- und Gebäudebesitzer, sowie der Gewerbe-
treibenden statt, da ein ansehnlicher Teil des Defizits
(19 818 M.) durch die Gemeindeeinkommensteuer auf-
gebracht wird, zu der die hohen Dienst- und Kapital-
einkommen in beträchtlichem Maße herangezogen wer-
den. — Die Feststellung der Bürgerneigung pro
1905/06, welche nach dem Erträgnis der Stadt-
waldungen des Vorjahres 1904/05 zu erfolgen hat,
gab zu seinen weiteren Erörterungen Anlaß. Nach
der vom Stadtvorstand und dem Stadtpflege gefer-
tigten Berechnung fielen auf die zur Nutzung zu ver-
wendenden 5142 Jm. nach Abzug der Gewinnungs-
und Waldbewirtschaftungskosten zc. ein Erlös von
63 151 M., was auf 605 Nutzungsberechtigte verteilt,
eine Bürgerabgabe von 104 M. 38 S. ergibt. Die
Verteilung dieser Summe wurde von den bürgerlichen
Kollegien einstimmig genehmigt. — Ferner wird auf
Antrag des Stadtvorstands einstimmig beschlossen,
auf Grund des Art. 14 des Gesetzes vom 18. März
1905 das bisher erhobene Schulgeld der Volksschule
von 1 M. 75 S. und der Fortbildungsschule von
2 M. 50 S. vom 1. April 1905 an nicht mehr zur
Erhebung zu bringen, das Schulgeld nach dem Vor-
gange anderer Städte also aufzuheben. — Bezüglich
der Benützung der Turnhalle durch die beiden hiesi-
gen Vereine, Militärverein und Turnverein, am Stefan-
sfeierabend anlässlich ihrer Weihnachtsfeier wird von den
bürgerlichen Kollegien bestimmt, daß die Vereine zu-
künftig in der Benützung der Turnhalle an diesem
Freitag abzuwechseln haben und daß heuer der
Militärverein hienit zu beginnen habe, daß die Turn-
halle am Stefanseiertag 1906 dem Turnverein zur
Verfügung stehe.

Calw, 13. Dezbr. Seit heute sind 3 Riesen-
kinder mit Namen Wilhelm, Hulda und Emil im
Gasthof zum „Dörsen“ hier zur Schau anwesend.
Nach dem Urteil von Gelehrten und Sachverständigen
sind die drei Geschwister zu den auffälligsten Natur-
wundern der Gegenwart zu rechnen. Abgesehen von
dem 16jährigen Knaben Wilhelm, der 396 Pfund
schwer, ungeheure Dimensionen hat, und beispiels-
weise einen Ring am Finger trägt, durch den ein
normaler Mensch bequem drei seiner eigenen Finger
durchstecken kann, muß hauptsächlich das 4jährige
Riesenkinder Emil mit seinem Gewicht von 179 Pfund
das Staunen eines jeden Besuchers erregen; das
mittlere dieser 3 Riesenkinder, die normale Eltern
in Ostpreußen haben, ist die 5 1/2 Jahre alte Hulda,
welche 225 Pfund wiegt. Alle drei Kinder sind,
nach ihrem Antworten zu urteilen, im Vollbesitze
geistiger Kräfte und erfreuen sich eines guten Appetits.

Calw, 13. Dez. (Viehmarkt.) Auf den heute
stattgehabten Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt
waren zugeführt 20 Pferde, 438 Stück Rindvieh,
111 St. Läufer- und 27 Körbe Milchschweine. Der
Handel in Großvieh war außer in fetter Ware, an-
gestrichelten und fetten Ochsen, wenig belebt. Für
Kalber und Kühe wurden 250—425 M., für Ochsen
700—1215 M. pro Paar bezahlt und ca. 220 St.
Rindvieh im Ganzen verkauft. Die Preise waren
dieselben des letzten Marktes. Auf dem Schweine-
markt zeigte sich ein lebhafter Absatz; Milchschweine
lösten 30—45 M. u. Läufer 55—120 M. pro Paar.

Neuweiler, 13. Dez. Bei dem vorgestern hier
vorgewonnenen Brennholzverkauf aus den Staats-
waldungen Agenbach, Rischelberg und Rehmühle des
Forstbezirks Hoffett wurden für 1 Meter buckene
Scheiter 9 M., buckener Anbruch 5 M., eichener
Anbruch 4 M. 70 S., tannene Scheiter 7 M., tann.
Koller 6 M. 50 S. bis 8 M., tannene Prügel
5 M. bis 5 M. 90 S. und tannenes Anbruchholz
4 M. bis 5 M. 15 S. gelöst.

Dermisches.

Höchster Ballonaufstieg. Am königlichen
Aeronautischen Observatorium, das seit dem 1. April
d. J. von seinem früheren Plaze bei Reinickendorf
nach Lindenpark bei Bieskow verlegt worden ist,
wurde am 25. v. M. der höchste aller bisherigen
Drachenaufstiege ausgeführt, der eine Höhe von
6430 m erreichte. Bisher galt ein von Teisserenc
de Bort mit Hilfe eines dänischen Kanonenbootes zu-
sammen gebrachter Aufstieg auf 6100 m als der
höchste, der nunmehr um 330 m übertraffen worden
ist. Bei einer Windgeschwindigkeit von 25 m in der
Sekunde trugen 6 Drachen von zusammen 27 qm
Fläche und 14 500 m Stahl Draht den Registrierapparat
zu dieser beträchtlichen Höhe, in welcher eine Luft-
temperatur von - 25,0° aufgezeichnet wurde.

(Auf ihren Wunsch ermordet.) Eine furchtbare
Tragödie wird aus Paris berichtet: Der Maire
von St. Pierre, Canton, tötete mit einem Weil seine
eigene Frau auf deren dringende Bitten, sie von einem
schweren Krebsleiden, an dem sie litt, durch den Tod
zu erretten. Die Unglückliche hatte bereits mehrere
Male selbst versucht, ihren Qualen ein Ende zu be-
reiten. Am letzten Sonntag ließ sich der Mann,
der bei seinen Mitbürgern in hohem Ansehen stand

und seit vielen Jahren Maire war, zu der entsetzlichen
Tat bewegen und stellte sich dann der Polizei.

Die Künstler stehen in unserer rastlosen Zeit
nicht still. Die unheimlichen Sagen, die ihnen ge-
zahlt werden, und der Beifall, den das Publikum
ihnen zollt, spornen sie zu immer schauerlicheren
Wagnissen an, zu Wagnissen, die die menschliche
Phantasie sich kaum anzudenken vermag. Eine
geradezu grauenerregende Fahrt im 400 kg schweren
Auto unternimmt allabendlich im Zirkus Schumann
unter dem enormen Andrange des schaulustigen
Publikums Adlle, Mauricia de Tier. In rasendem
Tempo fährt sie in dem Automobil die 12 Meter
lange steile Abfahrtsbahn hinab, durchmisst dann
18 Meter mit dem Gefährt in der Luft, ehe sie
auf eine zweite schiefe Ebene kommt, die das Fahr-
zeug wiederum auf ein anderes Terrain überleitet,
wo seine Fahrgeschwindigkeit gehemmt wird.

Ein Tunnelbau 700 Jahre vor Christus.
In der Zeitschrift „Prometheus“ wird darauf hinge-
wiesen, daß der großartige Bau des Simplontunnels
ein ganz respektables Gegenstück hat in einem Tunnel-
bau des Königs Hiskias in Jerusalem, der um 700
v. Chr. regierte. Dieser König sicherte, nach dem
biblischen Bericht, die Wasserzuführung der Stadt
(für den Fall einer Belagerung) dadurch, daß er
eine große Zisterne baute, in welche das Wasser
einer östlich von Jerusalem gelegenen Quelle durch
einen Felsen geleitet wurde. Der kurze biblische
Bericht wird durch eine 1880 gefundene Inschrift
von der Wasserleitung von Siloah bestätigt. Aus
dieser ergibt sich, daß die Leitung 1200 Ellen lang,
daß die Grabarbeiten von beiden Seiten aus gegen
die Mitte geführt wurden und an einer Stelle zu-
sammentrafen, die 100 Ellen unter dem Gipfel des
Felsens lag. Der Tunnel ist 531 m lang (was den
1200 Ellen ziemlich genau entspricht), zwischen 60
und 90 cm breit, an einem Ende 3 m, am andern
1,8 m, an einigen Stellen im Innern aber nur
60 cm hoch; er bildet nicht eine gerade Linie (diese
würde nur 332 m lang sein), sondern die Richtung
ist mehrfach gewechselt, was sehr begreiflich ist, da
jene Ingenieure keinen Kompaß hatten. Und doch
trafen schließlich die beiden Stollen zusammen; höchst
merkwürdig ist außerdem, daß das Niveau des
Tunnels fast ganz wagrecht liegt, die Abweichung
von der horizontalen beträgt auf der ganzen Strecke
nur 30 cm. Man muß also irgend eine Art Wasser-
waage besessen haben! Aber wie wurde gearbeitet?
Im Simplontunnel hatte man elektrische Kraft,
Stahlbohrer, Dynamit; im Siloaktunnel nur die Kraft
der Menschenhände und vielleicht primitive Stoßböde.
Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß, wenn auch
beim Simplom viel riesigere Größenverhältnisse vor-
liegen, doch beim Siloaktunnel in Betracht der
primitiven Hilfsmittel die großartige Arbeit geleistet
wurde. Hervorragend tüchtige Leute waren sie, die
Herren Kollegen um 700 v. Chr., die Ingenieure
des Königs Hiskias.

Nach Afrika.
Von A. v. Lilienron.
(Nachtbus verboten.)

Nun war aber die Zeit gekommen, wo der Dampfer
in Hamburg mit dem Truppentransport abgehen
sollte, und Gräfin Ebba fuhr im D-Zuge mit den
Geschwister dorthin.

Jauchzende Freude bei der Erwartung des Wieder-
sehens und namenloses Bangen schwerer Trennung
kämpfte in ihren beweglichen Zügen. Sie zog aus
der Tasche einen Brief des Geliebten.

„Soll ich Euch vorlesen, was Heinz mir gestern
schrieb?“ fragte sie, und der Zustimmung gewiß, be-
gann sie auf der zweiten Seite zu lesen: „Unser
Leben im Truppenübungsplatz ist ein Vorgespiel
kriegerischen Treibens. Bis vor wenigen Tagen haben
wir ein originelles, buntes Bild ab, denn alle Uni-
formen waren hier vertreten. Jetzt sind die Mann-
schaften eingekleidet, und wir selbst haben auch unsere
Sachen erhalten.“

Die treffliche Brownier Pistole, die ich mir im
Offizierverien bestellt, ist ebenfalls angelangt. Sie
ist äußerst leicht und handlich. Mit den sieben
Patronen im Rahmen kann man sich doch noch bis
zuletzt wehren, wenn man den schwarzen Keris in
die Finger gerät.

Geiern hielten wir Vorübung für Südwestafrika.
Schwierige Momente, wie sie der Krieg gibt, und
wie sie gerade jetzt zu erwarten stehen, wurden dabei
grundgelegt.

Wir schlugen ein Lager auf, führten die Pferde
auf die Weide und legten ihnen Fesseln an den

Beinen an, genau so, wie es in Afrika durchgeführt
werden muß. Dann hieß es „ablocken!“

Aber gerade im schönsten Moment ging der Traum
uns zu End, denn in tollem Knattern umprasselten
uns plötzlich die Schiffe der anderen Abteilung, der
gedachten Herero, die unser Lager überfielen.

Nun galt es, zu den Waffen zu greifen, sein
Pferd einzufangen und gerüstet zu sein, um sich gegen
die Bande zu verteidigen. Die Geschichte war nicht
ganz so einfach, denn die Pferde sind vorläufig weder
das Fesseln noch das Schießen gewohnt und ge-
bärden sich wie unsinnig. Das eine hatte seine
Bände zerprengt und jagte davon. Seine Gefährten
strebten, trotz der gefesselten Beine, wohl oder übel
dem Durchbrennen nach.

Das gab erst eine tolle Jagd, ehe alles in Schid-
kam. Nun, nach waren es ja nicht die Herero, die
uns anschreckten, und bis wir ihnen gegenüber stehen,
haben sich unsere braven Pferde schon an allerhand
Dinge gewöhnt, die sie jetzt noch aufregen.

Es ist etwas Ernstes um den Krieg, und schwer
sind die Gefahren und Entbehrungen, die unseren
Truppen bevorstehen, aber es ist auch etwas Er-
hebendes um die Begeisterung, mit der unsere jungen
Krieger ausziehen. Freudig und opferwillig schenken
sie sich nur danach, etwas Tüchtiges leisten zu können.

Es ist auch niemand von den Freiwilligen ge-
nommen, die sich für Afrika gemeldet haben, der eine
Strafe verbüßt hat. Es solle eine ausgewählte
Truppe sein, die drüben in Manneszucht und Tapfer-
keit dem deutschen Namen Ehre macht.

In kernigen Worten hat das eben der Oberst
den Truppen an das Herz gelegt.

Hiezu zweites Blatt.

Sonntag wurde das Abendmahl ausgeteilt. Es
war eine schöne erhebende Feier, zu der auch die
Truppen vollzählig erschienen waren.

Ich erinnere mich aus den Erzählungen meines
Vaters, wie eindrucksvoll solche Abendmahlfeier im
Kriege 1870 gewesen sein soll.

Sonntag mochten wir alle wohl ähnlich fühlen.
Der Ernst der nächsten Zeit trat deutlich vor Augen,
Gott segne unsere Waffen und führe alles zu einem
guten Ende!

Morgen, wenn eine gewisse junge Dame nach
Hamburg mit seinen Geschwister dampft, rüsten wir
uns in Ranzler zum Ausbruch. Wie ich gehört habe,
wollen die Leute hier uns unter Fackelbeleuchtung
wegziehen lassen, wenn wir um Mitternacht zur Bahn
rücken. In Hamburg kommen wir in früherer Morgen-
stunde an, fahren gleich bis hinaus nach dem
Peterßen-Kai und gehen sofort auf das Schiff. Urlaub
von dort kann ich nicht nehmen, denn als Kavallerie-
offizier muß ich das Verladen der Pferde beauf-
sichtigen, die wir mit uns führen.

Von zwei Uhr an aber bin ich dienstfrei, und
dann...

Gräfin Ebba brach ab und ließ für sich allein
weiter.

„Aha, was jetzt kommt, wird uns vorbehalten!
Das ist natürlich wieder das Beste in dem Briefe,“
nickte der neue Schwager die Lesende.

Diese sah auf, blickte ihn mit verträumten Augen
an, nickte zerstreut und vertiefte sich vor neuem in
die geliebten Zeilen.

— (Schluß folgt.) —



A. Amtsgericht Neuenbürg.

In das Handelsregister, Abt. für Einzelfirmen, wurde heute neu eingetragen:

Die Firma **W. Neugott**, Fabrik für photographische Präzisionsmomentverhältnisse in Calmbach, Inhaber: Wilhelm Neugott, Kaufmann in Paris. Prokurist: Eugen Fuchs, Kaufmann in Reutlingen.

Den 7. Dezember 1905.

Oberamtsrichter
Doderer.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufgebot.

Die ledige volljährige **Friederike Seeger** in Schwann hat als Eigenbesitzerin des auf Marlung Schwann gelegenen, im Grundbuch von Schwann (Heft Nr. 290) auf den Namen der angeblich verstorbenen Erben des früheren Reallehrers Seeger von Wildbad eingetragenen Grundstücks, Parzelle Nr. 912/2, beantragt, gemäß § 927 des B.-G.-B. die Eigentümer mit ihrem Rechte auszuschließen und hat die zur Begründung dieses Antrags erforderlichen Tatsachen glaubhaft gemacht.

Es ergeht daher an die bisherigen Eigentümer die Aufforderung, ihre Rechte spätestens in dem auf **Dienstag den 10. Juli 1906, nachm. 3 1/2 Uhr** anberaumten Aufgebots-termin anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Drauer.

Beröfentlicht durch

Gerichtsschreiber Knodel.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag den 17. Dezember 1905
nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus zum „Löwen“ in Birkenfeld
Voll-Versammlung

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliche Mitteilungen,
- 2) Vortrag des Landw.-Inspr. Dr. Bader-Leonberg über die Anwendung des Kalks als Düngemittel, sowie über den Ausfall der im Bezirk angestellten Düngungs- und Sorten-Anbauversuche.
- 3) Verteilung der Prämien und Diplome aus Anlaß der staatlichen Rindviehschau.
- 4) Gratis-Verlosung.

Den 6. Dez. 1905.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Hornung.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
C. Meeh.

Neuenbürg.

Vitello,

die beste Butter zum Kochen
und Backen,
empfiehlt

Karl Malmöheimer.

Es werden per sofort oder
in 14 Tagen

3000 Mk.

aufzunehmen gesucht gegen zweite
aber gute Hypothek.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Für die Schulstellen
halte nachstehende Formulare
vorrätig:

Schultabellen,
Schulwochenbücher,
Uebergabs-Scheine,
Neglecten-Verzeichnis,
Schulverhältnis-Listen,
Schulgeld-Einzugsregister.
C. Meeh.

A. Forstamt Calmbach.

Reigholz-Verkauf
am Samstag den 23. Dezbr.
1905, vorm. 10 1/2 Uhr in
Calmbach (Rathaus) aus Staats-
wald Eiberg, Abt. Unt. Forst-
meistergfall und Stefandwasen;
Dengstberg, Abt. Ob. Ditten-
brunnen und Scheidholz Distrikt
Eiberg:

Am: Eichen: 8 Anbruch;
Buchen: 24 Anbruch; Nadel-
holz: 78 Prügel, 1150 An-
bruch.

Neuenbürg.

Ein herrenlos herumlaufender

Dachs-Hund

ist aufgefangen worden. Eigen-
tumsansprüche sind binnen 3
Tagen hier anzumelden.

Den 15. Dez. 1905.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Schömberg.

Wahlvorschlag.

Postexpeditor Ved.

W. Schleeh, Schmiedmstr.

Rastatt.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Januar suche ich ein
evangelisches, geordnetes Mäd-
chen für Hausarbeit. Kochen
nicht erforderlich, doch Gelegen-
heit zum lernen

Frau Fabrikant Better.

Kantschuk-Stempel und Cligés.

Bestellungen auf Stempel,
Cligés, Faksimiles etc.,
beste Fabrikate, nimmt bei
rascher und billiger Lieferung
entgegen

C. Meeh.

Neuenbürg.

Für die Anstalten der inneren Mission
(Heil-, Rettungs-, Versorgungsanstalten für Kranke, Berwahr-
loste, Schwachsinige, Verkrüppelte) ist auch heuer wieder bereit
Gaben in Empfang zu nehmen und zu verteilen.

Den 9. Dezember 1905.

Dekan Uhl.

Neuenbürg.

Weihnachtsbitte.

Es ist beabsichtigt, in bisheriger Weise den zahlreichen
Patienten im Bezirkskrankenhaus eine Weihnachtsfreude
durch eine Bescherung am heiligen Abend zu bereiten.

Freunde und Gönner der Sache werden um milde Gaben
gebeten und es sind zur Empfangnahme solcher bereit: Die
beiden Krankenschwestern, sowie Oberamtspfleger Kübler.

Herrenalb.

Wahl-Vorschlag

zur Gemeinderatswahl

am Samstag den 16. ds. Mts.:

Fr. Gerwig, hier, Mitgl. d. Bürgerausschusses

Aug. Walther, hier, Mitgl. d. Bürgerausschusses

August Komoser, Maurermeister.

Viele Wähler.

Neuenbürg.

Sofa und Stühle

in jeder Art,
sowie



Bettröste u. Matratzen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Schuon, Tapezier.

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Meeh.

Für die vielen wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme, welche wir
anlässlich des Heimganges unseres lieben



Herrn Otto Lerch

von allen Seiten erfahren durften, sowie für die so schönen Blumenspenden
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Höfen, den 14. Dezember 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.